

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ster

Für die Redaction verantwortlich:
Ulrich Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abzug durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, 10. Mai. Zur heutigen Sitzung der Stadtverordneten (Vorstehender Martin) waren 36 Mitglieder erschienen und vom Magistrat die Herren Bürgermeister Kampfmeier, Beigeordneter Ludwig, die Rathsherren Helbig, Brüser, Pilz, Weiß, Ringmann und Kroll. Nach Vorlesung des Protokolls wurde vom Magistrats-Dirigenten der neu gewählte Rathsherr Maurermeister Mühle unter Bereitung durch Handschlag in sein Amt eingeführt. — Der Antrag, auf beiden Seiten des Rathauses Trottoir zu legen und dafür die fernere Legung auf einem Theil der Oberstraße einstweilen zu versetzen, wird nach kurzer Debatte genehmigt. — Ein Antrag auf Überlassung des Sitzungssaales der Stadtverordneten zu Impfungen wird ebenfalls genehmigt. — Der Bericht der Krankenhaus-Commission gelangt zur Vorlesung und nimmt die Versammlung mit Dank für die sorgfältige Verwaltung Kenntnis davon. — Die Errichtung einer Handwerker-Fortbildungsschule am hiesigen Drie mit obligatorischem Besuch derselben wird wiederholt in einer Zuschrift der Regierung dringend befürwortet und werden in Folge dessen mehrere Berichte über die Erfolge solcher Schulen in anderen Städten vorgetragen. In Erwähnung jedoch, daß diese Berichte nur zum Theil günstige Erfolge melden und daß in Grünberg bereits eine vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein gegründete Handwerker-Fortbildungsschule, wenn auch nicht mit obligatorischem Besuch, existire, beschloß die Versammlung, die Angelegenheit zu vertagen und dem Magistrat einen Credit bis 50 Thlr. jährlich zu bewilligen, um Schüler, welche die hiesige Fortbildungsschule des Gewerbe- und Gartenbauvereins besuchen, für ihren Fleiß und Fortschritte durch ihrem Geschäft entsprechende Werkzeuge oder Geschenke und durch sonstige Anerkennungen zu prämiiren. — Ein Antrag des Magistrats auf zweckmäßige Unterbringung von 3—8000 Thlr. disponibler Sparkassen-gelder wurde nach langer Debatte auf Försters Vorschlag endlich dahin erledigt, für diese Gelder Hypozentrische Bundesanleihe-Papiere anzukaufen. — Um Hypotheken-Gesuche möglichst schnell erledigen zu können, beschließt die Versammlung, daß wenn die Mitglieder des Magistrats und des Sparkassen-Curatoriums sich einstimmig für die Bewilligung eines derartigen Gesuches erklären, die Beleihung ohne Weiteres erfolgen kann; nur soll die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung noch nachträglich eingeholt werden. — Rupprich stellt hierauf den Antrag, die Gasbeleuchtung während der Nacht auch nach 11 Uhr vorzunehmen, und weist speziell auf die beim letzten Brandunglück gemachten Erfahrungen hin. Sommerfeld stimmt dem bei und Bürgermstr. Kampfmeier erklärt seine Bereitwilligkeit zur Durchführung dieses Antrages und bittet nur um Bewilligung der daraus entstehenden Mehrkosten. Nachdem noch von Below die Mittheilung gemacht worden, daß vom 1. Mai ab die Straßenlaternen mit Ausnahme der Nachslaternen so verschlossen seien, daß sie bei ausbrechenden Nachbränden nicht

sofort angezündet werden können, segt Beleuchtungssenator Pilz auseinander, daß die Beleuchtung jetzt eine viel bessere sei, als vor Einführung des Gases und hinter der anderer Communen, wie z. B. Görlitz, nicht zurückstehe. Nach längerer Diskussion wird beschlossen, die Nachslaternen das ganze Jahr hindurch, mit Ausnahme der Monate Mai und Juni brennen zu lassen und den Beleuchtungssenator zu ermächtigen, in mondhellern Nächten das Brennen zu stören. — Hiermit schloß gegen 10 Uhr die öffentliche Sitzung, der eine geheime folgte.

Nach einer uns zugegangenen Mittheilung findet die vierjährige Versammlung der Philologen aus Schlesien und der Niederlausitz am 1. und 2. Juni zu Liegnitz statt.

Glogau. Nachdem in der Zeit bis Mitte April mehrere Aufkäufe von Wolle im hiesigen Kreise stattgefunden haben, trat von da ab in Folge der nicht besonders günstigen Auctionen in London eine vollständige Stille ein. Vor etwa drei Tagen erschien jedoch der Agent eines der bedeutendsten Woll-Geschäfte Breslaus und kaufte circa 500 Centner Wolle auf den Schafen mit einer Preiserhöhung von 5 Thlr. gegen vorjährige Breslauer Wollmarktspreise. Trotzdem es an Futter gefehlt hat, ist ein Mano im Gewicht nicht zu erwarten. Der hiesige Wollmarkt wird am 3. Juni, der in Liegnitz am 5. Juni, in Schweidnitz am 6. Juni und in Breslau vom 7. bis 10. Juni abgehalten werden.

Liegnitz. Wie der Anzeiger mittheilt, ist vor Kurzem in der Wohnung des ehemaligen Verwaltungs-Chefs unserer Commune eine Haussuchung vorgenommen worden, welche die Angelegenheit des Friedrichs-Denkmales betraf. Eine vorläufige Feststellung der bis zum Jahre 1866 zu diesem Denkmal gezahlten Beiträge soll bereits eine bedeutend höhere Summe, ohne Berechnung der Zinsen, ergeben haben, als das Denkmal gekostet hat; die Höhe der nach 1866 eingegangenen Beiträge läßt sich noch nicht feststellen, da die betreffenden Aktenstücke bis auf einige Stücke spurlos verschwunden sind. Auch hat auf dem Polizei-Bureau eine gerichtliche Recherchirung über die Beiträge stattgefunden, welche für die auf dem Markte confiszierte Butter in den letzten Jahren vereinnahmt worden sind, und soll deren Höhe über 1000 Thlr. betragen; die Gelder sollen in eine Polizeikasse gestossen sein, die angeblich vom Ober-Bürgermeister Boeck unter die Beamten vertheilt worden ist.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Die Petitionskommission nahm heute den Antrag des Abg. Gneist zu den Jesuitenpetitionen an, welcher die Verständigung der Bundesregierungen über gemeinsame Grundfeste Betreffs der Zulassung religiöser Orden und die Einbringung eines Gesetzentwurfs fordert, welcher die Niederlassung der Jesuiten und der diesen verwandten Congregationen ohne Zustimmung der Landesregierung unter Strafe stellt.

— Die unfreiwillige Masse der Berliner Bauhandwerker, welche auf die Berliner Wohnungsverhältnisse von nachtheiligstem Einflusse sein muss, dauert noch fort und bietet den geeigneten Anlaß, über den Missbrauch der Coalitionsfreiheit nachzudenken. Dem unaushörlichen Kampf sind jetzt Thüren und Thore geöffnet und selbst wenn die Meister für den Augenblick siegen sollten, so wäre für die Zukunft damit wenig gewonnen; denn es liegt dann immer noch keine Garantie vor, daß die Arbeiter nicht doch wieder in einem geeigneten Augenblick den Kampf, vielleicht mit günstigerem Erfolge, auf's Neue aufnehmen. Die Gewerksvereine nach Hirsch-Duncker'schen Prinzipien suchen sich der feindigen Bewegung zu bemächtigen, um ihrem nicht ganz unrichtigen Grundsatz, daß die Einigungsämter zur Schlichtung von Differenzen, aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichmäßig zusammengelegt, den endlosen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit am sichersten vorbeugen, auch in diesem Falle Geltung zu verschaffen. Die Sozialisten unter den Bauhandwerkern sind indes zur Unterwerfung unter die Einigungsämter wenig geneigt, und da die gegenseitige Erbitterung in Berlin schon zu groß, unter den Bau-Arbeitern sich auch sehr viele ungebildete Leute befinden, welche den sozialistischen Wortführern blindlings folgen, so möchten wir an ein erfolgreiches Wirken der Einigungsämter in diesem Falle nicht glauben; ohne Versöhnung wird der Streit so lange währen, bis der eine oder der andere Theil zur Fortsetzung derselben unfähig geworden ist.

Frankreich.

— Dass die Republik des Herrn Thiers in Bezug auf die Freiheit des Individuums um kein Haar breit anders, eher noch schlimmer verfährt, als das Kaiserreich, beweist die in voriger Woche bewirkte Verhaftung von Leuten, welche von den Kriegsgerichten wegen mangelnden Beweises freigesprochen und entlassen, jetzt aber auf Befehl des Gouverneurs Ladmiraule auf's Neue eingekerkert wurden. Der Grund für diese lediglich auf Befehl der militärischen Behörde erfolgte Verhaftung von Bürgern ist denselben bis jetzt noch gar nicht mitgetheilt worden, was in der Strafrechtspflege jedenfalls unerhört dasteht. — Die Presse wird mit einer Strenge behandelt, wie sie in den letzten Jahren des Kaiserreichs nie beobachtet wurde; die mehrfachen Unterdrückungen und Verwarnungen von Journals, wie die erst jetzt erfolgte Verurtheilung des „Avenir national“ zu einer Geldbuße von 7000 Francs, illustrieren die Freiheit der Republik in dieser Richtung auf eigenthümliche Weise.

Spanien.

— Der Aufstand der Karlisten in Spanien nimmt nach den amtlichen Berichten der spanischen Regierung ein rasches Ende. Die kleine Zahl der Insurgenten, 3000 bis 4000, ist mit ihrem Chef, dem Kronprätenen Don Carlos, in einem Winkel an der französischen Grenze zusammengedrängt und hat die Wahl, sich zu ergeben oder nach Frankreich überzutreten. Die Nachricht, dass Don Carlos selbst gefangen sei, bestätigt sich nicht.

Amerika.

— Aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika erfahren wir, dass derselbe Flügel der republikanischen Partei, welcher sich unter der hervorragenden Beteiligung unseres Landsmannes Karl Schurz von dem Präsidenten Grant losgesagt hat und dessen Wiederwahl bekämpft, in Cincinnati zu einer entscheidenden Versammlung zusammengetreten ist. Nach sechsmaliger Abstimmung ist Horace Greeley als Präsidentschaftskandidat, der Gouverneur von Missouri W. G. Brown als Kandidat für die Vizepräsidentschaft aufgestellt und eine Resolution betreffs Ertheilung einer Generalamnestie, Reformierung der Verwaltung des Staatsdienstes und baldige Wiederauflnahme der Zahlung von Staatsgeldern in Münze angenommen.

Handelsnachricht.

Leipziger Messe. Obgleich für Sammet eigentlich keine Saison war, machte sich dennoch ein so starker Begehr geltend, dass die Fabrikanten weit über den Herbst hinaus derart mi-

Aufträgen überhäuft sind, dass sie neue nicht aufzunehmen vermögen. Der Artikel ist im Preise erheblich gestiegen. Die Nachfrage in Sammetband ist nicht mehr so lebhaft wie früher, und hat auch in Folge dessen statt einer Steigerung des Preises, die naturgemäß gewesen, sich nur auf denselben, der zu Anfang des Jahres bewilligt wurde, gehalten; Taffetband hat so stark gezogen, dass wohl alle Läger darin geräumt gewesen sind. Wir hören, dass Ordres auf das nächste Frühjahr jetzt schon vertheilt sind, und können im Allgemeinen wohl behaupten, dass die Seidenwaren im Aufschwunge und die Fabrikanten sowohl wie die Zwischenhändler alle Ursache haben, mit der Geschäftslage zufrieden zu sein.

Eine schöne Handschrift

ist von so colossaler Wichtigkeit für das ganze Leben, dass ich mich durch die traurigen Erfahrungen, welche ich an einigen Handschriften der hiesigen jüngern Einwohnerschaft gemacht, veranlaßt gesehen habe, Herrn Tartakowsky aus Breslau, dessen Ruf als Kalligraph und Lehrer der Schreibkunst weit bekannt ist, für Ertheilung eines Cursus hierorts zu gewinnen.

Trotz seiner, weit im Vorauß schon besetzten Zeit ist dieser Herr in liebenswürdigster Weise meiner Bitte nachgekommen, und liegen bereits 5 Lektionen des, von dem verehrl. Verein Merkur und mir ins Leben gerufenen Cursus hinter uns, welche schon jetzt die wahrhaft überraschenden Erfolge der Lehrmethode des Herrn Tartakowsky bestätigen. Dieser Herr hat sich nunmehr bereit erklärt, für den laufenden Cursus noch einige Herren zuzulassen, so wie einen

separaten Cursus für Damen

einzulegen. Es ist zu bemerken, dass der Lehrgang nur **10** Lektionen umfasst, und dass Herr Tartakowsky für die Verschönerung resp. Umgestaltung der Handschrift garantirt! Ich glaube wohl nur auf die gebotene Gelegenheit hinzuweisen zu dürfen, was ich hiermit im Interesse der unbeneideten Besitzer und Besitzerinnen schlechter Handschriften thue, und auf die heutige Annonce des Herrn Tartakowsky verweise.

Grünberg.

Hugo Söderström.

Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. H.

(Fortsetzung.)

„Doch ich ging, denn nach D. muss ich. Zugleich regte sich auch die Neugierde in mir und die Theilnahme an dem Schicksal der verlassenen Familie, die mir ja so nahe verwandt ist. Und so kam ich an, und um sicher zu gehen, gab ich mich gegen Euch für einen Boten vom Obersten aus. Er muss doch mit den Seinen hin und wider in Verbindung stehen, und eine Auffrage war in der feindigen wilden Zeit gerechtfertigt. — Somit wißt Ihr Alles, Herr von Werth,“ schloss Sternfeld. „Verzeiht mir meine frühere Täuschung; im Kriege sind alle Mittel erlaubt, wie Ihr ohne Zweifel vor Zeiten erprobt habt.“

Werth schüttelte den Kopf, klopfte die Pfeife aus und legte sie auf den Tisch. „Möglich!“ erwiderte er dann achselzuckend; „allein so leichtfertig wie Ihr entrirrt ich das Ding nie. Wie Ihr hier auftretet, das musste Euch verdächtig machen — der Oberst ist hier nicht beliebt, und seine Boten noch weniger. Darum schickt er auch keine. Ich habe Euch von Anfang an nicht getraut, Bester,“ setzte er hinzu, „und hätte der Dummkopf, der Hans, Euch nicht gleich eingelassen, so hättet Ihr meinethalben im Walde oder auf dem Eise kampieren können.“

Er stand auf und ging, die Hände auf den Rücken gelegt durch das Zimmer.

„Das könnte ich doch nicht wissen,“ sagte der junge Mann ruhig. „Getrennt oder nicht getrennt — der Oberst ist doch der Mann seiner Frau und Herr auf diesem Schloss; denn von einer Scheidung ist mir nichts bekannt. Und wenn meine Cousine wirklich tot ist, so muss er als Vater oder Herr — oder wie Ihr wollt, hier doch noch viel entschiedener gebieten.“

Der Alte war vor ihm stehen geblieben, als wollte er die leise gesprochenen Worte besser hören. Nun schüttelte er mit einem spöttischen Lächeln wieder den Kopf, und indem er die Spitzen des laugen und dicken grauen Bartes langsam bis zur Schlaffe emporwirbelte, versegte er: „Das ist eben nicht wahr, Bester. Der Oberst ist bisher so wenig Herr auf Landsburg als Ihr und ich, ja weniger. Es gibt hier keinen Herrn, sondern nur eine Herrin, und die ist, seit meine arme liebe Constance

Todes verblichen, ihre Tochter, Else — leider muß ich hinzufügen: von Hagen. Der Teufel hole den Namen und den Obersten obendrein, ob er schon ihr Vater ist,“ setzte er heftig hinzu und trat mit dem Fuß hart nieder, und zum Erstenmal im Laufe der ganzen Unterhaltung kamen seine Worte augenscheinlich grade und offen aus dem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

Freiwilliger Verkauf.

Das den minderjährigen Geschwistern Rinnert gehörige Bürgerhaus Hypotheken-Nr. 42 Stadt Saabor nebst Hofraum, Garten und Hütungstheil, abgeschätzt auf 341 Thlr., soll am Montag den 27. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 19 meistbietend verkauft werden. Taxe ist dort einzusehen.

Grünberg, den 1. Mai 1872.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Grünberg, den 11. Mai 1872.

Es ist ein der Tollwut verdächtiger, schwarzer, langhaariger Hund, dem Schäfer Kuzke in D.-Kessel gehörig, entlaufen und hat in Lawaldau Thiere und Menschen gebissen, ohne daß man das Thier hat tödten können.

Das Königliche Landrats-Amt hat deshalb (zufolge Bekanntmachung vom 10. d., Kreisblatt Nr. 38 — 3172) angeordnet, daß in sämtlichen Ortschaften des Kreises, welche diesseits der Oder liegen, alle Hunde neun Wochen lang eingesperrt oder an die Kette gelegt werden müssen, und daß Zu widerhandlungen für jeden Übertretungsfall mit einer Exekutivstrafe von 2 Thlr. bestraft werden.

Die resp. Hundebesitzer werden auf genaue Befolgung vorstehender Vorschriften aufmerksam gemacht.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Ministerial- resp. landrathliche, in Nr. 37 des Kreisblatts publicirte Bekanntmachung vom 7. März, resp. 7. Mai wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht,

dass am 29. Juli er. hierselbst vor dem Schießhause von 8 Uhr Morgens ab ein Remontemarkt abgehalten werden wird

Grünberg, den 9. Mai 1872.

Der Magistrat.

Grasverpachtung

auf der Berlin-Breslauer Chaussee Mittwoch den 15. Mai d. J. früh 8 Uhr im Gasthofe zur Traube in Grünberg die Strecken Station 23,00 bis 23,75 d. i. von Grünberg bis hinter Lawaldau.

Grünberg, den 9. Mai 1872.

Der Kreishauemeister
Weinert.

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Der Frauenverein wendet sich mit dringender und herzlicher Bitte an unsere stets opferbereiten Mitbürger und Mitbürgerinnen, an alle edle Menschenfreunde von Stadt und Umgegend, daß sie uns helfen mögen finanzielle Noth von uns abzuwenden. Es dürfte nach unserer jährlichen Rechnungslegung nicht unbekannt sein, wie klein die feste Einnahme unseres Vereins ist. Wir haben 7 Jahre hindurch, ein aus dem Jahre 1865 gesammeltes Verloosungskapital, als willkommene Hülfsquelle benutzt. Das Letzte hiervon dürfte im Herbst d. J. zu Ende gehen.

Um für's Erste Verloosungs-Material zu beschaffen, wenden wir uns nicht allein vertrauensvoll an die künstlerischen Hände der Frauen und Jungfrauen, sondern es soll uns jegliche Gabe, sei es Kunst- und Luxus-Gegenstand, sei es Natur-Product, willkommen sein. Gaben an Geld nehmen wir ebenfalls dankbar entgegen, um dasselbe gewissenhaft zum Ankauf von Verloosungs-Gegenständen zu verwenden.

Der Plan zur Verloosung ist bereits der Königl. Regierung vorgelegt und genehmigt worden und soll dieselbe, wenn Alles mit gehofftem Segen vorschreitet, im Herbst d. J. unter Aufsicht der Herren Rechnungsrath und Beigeordneter Ludwig, Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher L. A. Martini, stattfinden.

Die unterzeichneten Frauen sind bereit, die Gaben aller Art in Empfang zu nehmen. Die Listen hierüber sollen seiner Zeit öffentlich ausgelegt werden.

Mögen die Herzen und Hände sich willig unserer Bitte und unserem Hoffen erweisen!
H. Wasner. H. Förster geb. Korn. Fr. E. Seidel. A. Förster geb. v. Hahn.
M. Kargau. A. Seydel. A. Neumann. M. Cleemann. F. Müller.
H. Tiedemann. H. Schirmer. A. Ludwig.

Kaiser-Balsam.

Wirkliches Mittel geg. Rheumatismus (Bahnshmerz u. Kopfreissen), Gicht, Contusionen u. Anschwellungen. $\frac{1}{2}$ Büchse 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr. Invaliden $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Büchse 15 Sgr. Arme gratis.

J. Zimmermann, Berlin,

Kochstraße 25.

Recept. Familiengeheimnis aus den hinterlassenen Papieren eines berühmten Arztes.

*Meine Frau litt seit ihrer Entbindung (in Folge einer Erkältung) an heftigen Schmerzen an Brust u. Rücken. Alle meine Versuche mit verschiedensten Mitteln waren ohne dauernden Erfolg. Da bezog ich „Kaiser-Balsam“ (mit Mistrauen). Derselbe half schnell u. vollständig.

Schloß Gorzaga, Oesterr. Siebenbürgen.
von Breza.*

*Respectable Kaufleute, Droguisten u. Apotheker, welche Niederlagen des „Kaiser-Balsam“ übernehmen wollen, werden um ihre Adresse, behufs gegenseitiger Vereinbarung, gebeten. *

Stallung für 2 Pferde, auch als Remise benutzbar, ist zu vermieten.

L. Ollendorff,
Markt 44.

Gras zu vermieten XII. Bez. Nr. 37.

Wollzüchtenleinwand, so auch alle anderen Sorten rohe Leinwand und Driliche und fertige Säcke empfiehlt

Hugo Mustroph jun.

Rein Laden nebst Wohnung am Markt Nr. 11 ist bald oder zum 1. Juli c. zu vermieten.

J. Borucker's We.

Auf dem Wege von der Musterwebeschule nach der Burg (an der Dampfmühle vorbei und den Bach entlang) ist eine goldene Broche verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in der Exped. des Wochenbl.

Stickerinnen

geübt im Kreuzstich und Perlenarbeit werden beschäftigt bei

Kober & Wartenberg,
Berlin, Kommandantenstraße 31.

Sauerkraut

empfiehlt Conrad Unger.

Ein Feinspinner findet bei gutem Lohne nebst Wohnung dauernde Beschäftigung in der Barndtsche Mühle bei

E. Koberstein.

Einige Fuder Schweinedünger sind zu verk. bei Hugo Hentschel.

In meinem Geschäftslökle ist ein seid. Regenschirm stehen geblieben.

Leopold Friedländer.

Rothe Kartoffeln sind zu verkaufen bei Bartlam, Niederstr.

Woll-Auction.

Im Auftrag und für Rechnung auswärtiger Freunde werden wir am nächsten Mittwoch den 15. d. M. Abends 6 Uhr im unteren Scale der Ressource circa 400 Centner direct importirte Capwollen öffentlich und meistbietend versteigern lassen. Die Wollen sind am Dienstag und Mittwoch in unserem Speicher von 9 bis 1 Uhr Mittags zu besichtigen, wo gleichzeitig Verzeichnisse der zu versteigernden Wollen nebst Bedingungen in Empfang genommen werden können.

Grünberg, 11. Mai 1872.

Niederschlesischer Kassenverein Friedr. Förster jun. & Co.

Auction

Montag den 13. d. M. früh 1/11 Uhr (Engmann's Garten neben der Fabrik) von Möbel und Hausrath, darunter ein Schlafsofa mit Bettkästen, Gartenbänken, Doppelleiter u. s. w.

Meine Wohnung nebst Laden ist wegen Umzug bald oder 1. October o. zu vermieten.

Schwiebus.

Eduard Selle.

Bau-Tischler
finden dauernde Beschäftigung in der Grünberger Bau-Fabrik

Rud. Veit.

Soda- und Seltzer-Wasser
aus der rühmlichst bekannten Werkmeister'schen Mineralwasser-Fabrik empfiehlt Julius Peltner.

Für mein Material-, Destillations- und Agentur-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling bei freier Station und Taschengeld.

Gottbus.

Paul Rætze.

Letzte Letzte Letzte

Königl. Preuß.

Frankfurter Stadtlotterie.
Gulden 100000, 100000, 50000,
25000, &c. &c. Ziehung 1. Kl. 23.
24. Mai. 1/2 Originalloos à Thlr
1. 22 Sgr., 1/4 Loos à 26
Sgr. empfiehlt bei vertrauenswerther Bedienung der concessio-
nierte Lotterie-Einnahmer

Moritz Paul Braunschweig,
Frankfurt a/Main.

Cursus für Schön-Schnell-Schreibkunst.

Auf den Hinweis des Herrn Hugo Söderström im heutigen redaktionellen Theil dieses Blattes Bezug nehmend, theile ich hierdurch mit, daß ich bereit bin, einen Cursus meiner Lehrmethode für radicale Umgestaltung schlechter Handschriften in gleichmäßig schöne und geläufige, wozu nur 10 Lectionen erforderlich sind, auch

für Damen

einzulegen, wozu ich mir Anmeldungen natürlich schnellstens erbitten müßte, da ich nur bis Anfang der zweiten Hälfte dieses Monats hier bleibe. Auch erbiete ich mich bei sofortiger Anmeldung noch einzelne

Herren

unter Nachleistung der bereits absolvierten Lectionen, zu dem schon laufenden Cursus zuzulassen.

Die Institutsinhaberin **Fräulein Thomas** hierselbst ist, außer obengenanntem Herrn, gütigst bereit, meine Leistungen zu empfehlen.

Grünberg, den 10. Mai 1872.

S. Tartakowsky

aus Breslau,
wohnhaft hierselbst im Schwarzen Adler, Zimmer Nr. 3.

In Damen-Confection und Kleiderstoffen

sind die neuesten Sachen in großartiger Auswahl eingetroffen.

L. Ollendorff, Markt 44.

Einem geehrten bauunternehmenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich zur Anfertigung von Bedachungen in Schiefer, Ziegel, Pappe und Holz cement am hiesigen Orte niedergelassen habe. Complete Pappdächer werden mit dreijähriger Garantie aufs Sorgfältigste gefertigt.

H. Hillwig sen.

Dachdächermeister an Markt bei Herrn Gürscher.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

„Der Wundersaft.“

Wie Liebig's Fleisch-Extract auf Nahrung berechnet, so ist der Wundersaft ein auf Heilkraft berechneter sorgfältig gewonnener Kraftauszug aus Kräutern. Er ist ein allseitig anerkanntes, alleiniges und sicheres Hülfsmittel für Hals-, Brust- und Lungenleidende, Hauptstärkungsmittel für Greise, Neconvalecenten, so wie Schwächlinge jeder Art, insbesondere für Geschlechtschwäche.

Zur Hebung aller Magen- und Unterleibbeschwerden wie Blutarmuth giebt es absolut kein anderes besseres Mittel. Der Wundersaft ist in 5 Nummern vorhanden, welche von einander gänzlich verschieden sind und nur dieselben Pflanzenstoffe enthalten, in welche die Natur eine wunderbare Heilkraft gelegt hat. Wie allgemein bekannt, werden von allen Aerzten bei innern Leiden Extracte aus Pflanzenstoffen verordnet. Der Wundersaft ist nun solch ein Extract.

Die Bestandtheile der einzelnen Nummern sind mit Fachkenntniß dem Pflanzenreiche entnommen und zu einer Composition vereinigt, von welcher man ohne zu übertreiben behaupten kann, daß sie die größte Sensation hervorrufen wird.

Nachstehendes Gutachten des Dr. Theobald Werner zu Breslau dürfte die Güte des Wundersaftes constatiren. Daß dieses Attest kein erkauftes oder extra honorirtes ist, wird Herr Dr. Werner jederzeit bestätigen event. eidlich erhärten müssen. Ich stelle den Wundersaft jeder Autorität der Medicin oder wahrheitsliebenden Fachmännern Behufs Begutachtung zur Verfügung, da ich im Voraus überzeugt bin, daß das Resultat einer solchen Untersuchung nur ein günstiges sein kann.

Der Wundersaft wird vorzugsweise gegen folgende Krankheiten anzuwenden sein:

- Nr. 1 bei Gicht, Reichen und Kopfschmerz,
- “ 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Blushusten, heftiges Fieber, Atemnot, Lungenschwindsucht etc.,
- “ 3 bei Magen- und Unterleibseiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh wie Hämorrhoidalseiden,
- “ 4 bei Krämpfen und Falschnacht (Epilepsie),
- “ 5 gegen Geschlechtschwäche bei Jung und Alt, bei Prostitutionen, Impotenz, Weißfluss, Anstrichbarkeit und Bleichsucht.

Der achte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben.

Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Beidler — Berlin.

Adalbertstraße Nr. 1.

Auf Wunsch des Herrn Johann Beidler zu Berlin, Adalbertstraße Nr. 1, habe ich die von ihm bereiteten **Heilmittel**, welche derselbe „echten Wundersaft“ nennt und durch verschiedene Nummern unterscheidet, in meinem analytisch-chemischen Laboratorium genau analysirt.

Die Mittel bestehen aus einer Lösung von bestem Zucker und je nach den Nummern verschiedenen vegetabilischen Extractionen, deren erfolgreiche Wirkung gegen die in der Gebrauchsanweisung bei den einzelnen Nummern angegebenen Leiden zum größten Theil schon längst beobachtet wurde. So sind die Nr. I zugesetzte Extractionen von Vegetabilien besonders wirksam gegen Gicht und Rheumatismus, Nr. II Lindert Brust- und Lungenleiden, Nr. III regt die Thätigkeit der Magennerven und dadurch die Verdauung an, Nr. IV enthält Stoffe, die sowohl in der Medicin, wie als Hausmittel schon längst mit Erfolg gegen Krämpfe in Anwendung gebracht wurden. Nr. V wirkt bluterzeugend und befördert die Säftelebildung.

In allen fünf Präparaten ist der oft unangenehme Geschmack der betreffenden Vegetabilien in künstlerischer Weise durch Zucker umhüllt. Jedes einzelne Präparat zeugt von sachgemäßer Bereitungsweise. Die verwendeten Extractionen sind von bester Beschaffenheit.

Breslau, im April 1872.

Der Director des polytechnischen Instituts und chemischen Laboratoriums
Dr. Theobald Werner.

Warnung.

„Von einem gewissen Ernst Rehfeld, Berlin, Krausenstraße 38, wird seit einiger Zeit unter dem Namen „Wundersaft“ ein aus weichem Syrup, Pfefferminz-Thee und rotem Farbstoff bestehendes Machwerk in den Handel gebracht, welches zu jenen Präparaten gehört, die sofort anstauchen, sobald eine gute Sache Anklang findet. Der Name J. Liebig steht in keinem Zusammenhange mit dem Professor Justus von Liebig und wird Rehfeld's Machwerk auch in keinerlei Beziehung von Herrn von Liebig protegiert.“

Für ein auswärtiges lebhaftes Colonial-, Farbwaren- und Agentur-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt ein junger Mann als Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2 mal fl. 100,000. 50,000.
25,000 r. Ziehungen 1r. Klasse:
22. und 24. Mai.
Ganze Original-Losse
Ehr. 3. 13 Sgr., 1/2 Ehr. 1. 22 Sgr.,
1/4 26 Sgr.

Pläne und Listen gratis bei

Moriz Stiebel Söhne,
Hauptkollektors Frankfurt a. M.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königstrank!

(39063.) Wyto myct, 10. 3. 72. — Meine Tochter Hedwig, welche an der Wassersucht litt, ist durch Ihren Königstrank genesen.

Marie Myller

(39121.) Altwasser, 12. 3. 72. — Erkrankt, wie ein sehr an den Scrofeln leidender vertrüppelter Knabe, welcher seit einem Jahre nicht mehr laufen konnte, sichtbar gedieh durch den Genuss Ihres Königstranks und nach Verlauf von 8 Wochen neu belebt und gestärkt jetzt die Schule wieder besucht, will auch ich r. — Bestellung

F. Laengner, Techniker

(39122.) Gimmel bei Winzig, 15. 3. 72. — Ihr Königstrank hat sich bei meinem Hals- und Kopfleiden sehr bewährt.

Bestellung. A. Stein.

(39128.) Darmichel, 15. 3. 72. — Meine Frau litt seit Monaten an Magenbeschwerden, welche trotz ärztlicher Hilfe und Arzneien nicht beseitigt wurden. Jetzt ist die Kranke aber durch Gebrauch von 3 Flaschen Königstrank soweit hergestellt, daß sie alles essen kann wie früher, sie ist gestärkt und fühlt sich von Tag zu Tag wohler. — Richter, Gastwirt

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königstranks:

Higieist (Wirk. Gesundheitsrath) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.
Die Flasche Königstrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thlr., in Grünberg bei Em Drade 16 Sgr.

Große Preisermäßigung.

Die noch großen Vorräthe von Sonnenschirmen, garnirten und ungarnirten Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder, werden — um ganz damit zu räumen — so billig wie noch nie verkauft.

Leopold Friedländer.

Die gegen die Chefrau des Einwohners Christian Jäkel zu Prittag in Nr. 35 des Grünberger Intelligenzblattes gerichtete Erklärung nehme ich auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs hiermit zurück. Wittwe B.

Gebrachte Dachsteine
beste Qualität verkaufen
Ferdinand Stephan & Co.

Ein grauer Hund ist am Donnerstage zugelaufen. Der Eigentümer kann denselben binnen 4 Tagen abholen bei **Paul Hirte** in Wittgenau.

Die gegen Bertha Mäder ausgesprochene Bekleidung nehmen wir hierdurch abtittend zurück.

B. H. L. Sch.

Damen-Jaquettes und
Talmas, bekannt grösstes
Lager neuester
Facons, bester
Stoffe und Arbeit,
billigste Preise
bei
Louis Michaelis,
gegenüber
Herrn Ed. Seidel.

^{1/4} Original-Loos 1ter Klasse
zur 162ten Frankfurter Stadtlotterie ist für 26 Sgr. zu verkaufen
in der Exped. d. Bl.

1 Thlr. 15 Sgr. Anteil an der Sammlung bei der Hochzeit des Herrn Bäckermeister Fechner mit Fräulein Julie Mangelsdorff hat dankend erhalten.

Der Vorstand der Kinderbeschäft.-Austalt.

Noch gut erhaltenes Zimmermannshandwerkzeug ist sofort zu verkaufen
alter Buttermarkt 62.

Mein Magazin

für Herren und Knaben-Garderobe, so wie Orden in Original von 1866, 1870 und 1871; eiserne Kreuze in kleinem Format nebst Bändern. Militär-Knabenmützen, prima Qualität. Eine große Auswahl in Stoffen, Schipse &c., halte ich bestens empfohlen.

R. Walde, Schneidermeister,
im Hause des Lithographen Herrn Schwarz.

Submission.

Die Herstellung von 28 Arbeiter-Wohnungen in 5 Gebäuden soll im Wege der Submission in General-Entreprise vergeben werden. Es ist hierzu ein Termin auf

Freitag, den 17. d. M.,

anberaumt. Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen liegen in unserm technischen Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Offerten sind mit der Aufschrift

„Submissions-Offerte für den Neubau der Arbeiter-Wohnhäuser“

im Bureau bis zum 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, abzugeben, woselbst zu dieser Zeit deren Eröffnung stattfinden wird.

Der Vorstand der **Actien-Bau-Gesellschaft**.

G. v. Buchholtz. Eduard Seidel.

Uhren aller Gattungen in grösster Auswahl empfiehlt gut regulirt zu den billigsten Preisen unter Garantie des Richtiggehens. Uhrketten, Schlüssel, Verloques in grösster Auswahl.

14-Karät. Gold-Schmucksachen

verkaufe zum Kostenpreise.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße.

Am dritten Pfingstfeiertage, den 21. d. Mts. Morgens 8 Uhr sollen in der evangelischen Kirche mehrere Kirchställe vermietet werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Grünberg, den 9. Mai 1872
Das evangelische Kirchen-Kollegium.

Ein nicht schulpflichtiges Mädchen wird für längere Zeit zur Bewahrung eines zweijährigen Knabens gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

**Pflaumenmus und
Himbeersaft**

empfiehlt **Conrad Unger**.

Ein Maschinenauspumper wird gesucht
in die Malzmühle.

Einen tüchtigen Hausknecht oder Tag-Arbeiter sucht bei 10—12 Sgr. Gehalt pro Tag

Rob. Wilde.

Für unsere **Sprit-Masinerie** und **Essig-Fabrik** suchen einen kräftigen jungen Mann als Lehrling zum baldigen Untritt.

Carl Roedenbeck & Co.

In meinem Neubau am Bahnhofe ist die Wohnung, welche Herr Bau-meister Weit z. Zeit noch inne hat, bestehend aus 4 heizbaren Stuben, Eingang, Küche und Zubehör, vom 1. Juli c. ab anderweitig zu vermieten.

Grünberg, den 10. Mai 1872.

C. W. Hempel.

Heider's Berg.

Heute Sonntag

CONCERT.

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.

Dienstag den 14. Mai bei günstiger
Witterung

Abend-Concert.

Sontag den 12. Mai

CONCERT und BALL.

An 7 1/2 Uhr. Entrée nach Belieben.

H. Künzel.

Heute Sonntag den 12.

TANZMUSIK

bei W. Hentschel.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei E. Bürger.

Mittwoch

Jungbier

bei Carl Strauss.

Feinstes

Naumb. Weizenmehl,

sowie von Montag ab täglich

frische Presshefen

empfiehlt Adolph Rabiger,

vorm. Ernst S. Lange.

Montag

Hauptsettes Rindfleisch

bei Fr. Ludewig.

Schweineschmalz

nur in frischer, feinster Waare empfiehlt

C. Herrmann.

Salt

wieder frisch bei

Carl Grade.

Gutes Pfauenmus empfiehlt

Rosbund, Hospitalstraße.

Dem Schreiber des Inserats in Nr. 38 des Kreis- und Intelligenzblattes, Maschinenpuzer A. Blichmann, zur Nachricht, daß ich mit ihm noch nie gesprochen habe und ihn wegen der öffentlichen Verleumdung gerichtlich belangen werde.

Frau Fischler Eppe.

Im Pfandleih-Institut, Berliner Straße 14, ist auf jede Werthsache sofort

Geld

zu haben.

Zu dem Werke: Die Jesuiten von Ch. Griesinger werden noch Mitleser angenommen von

Emil Köhler
am Markt.

Neuangekommene
Haaröle, Pommaden, Parfüms in allen
Gerüchen und viele Sorten seiner Toiletten-
Seifen empfiehlt in großer Auswahl
das Friseurgeschäft von E. Kliem,
Schulstraße 29.

Gutes Bäbier
pro Quart 10 Pf. empfiehlt
C. Wennrich.

W. Weizenmehl
empfiehlt billigst

Conrad Unger.

Schönes weißes ausgebackenes Brot empfiehlt die Bäckerei
von Gustav Fechner
am Ringe.

Rathenower Brillen, Brillengläser,
Brillenfassungen, Pince-nez, Wasser-
waagen, Barometer, Thermometer in
feinster Qualität billigst bei

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.

Ein tüchtiger Tuchweber findet
gute und dauernde Beschäftigung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Guter 68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr.
bei Bartlam, Niederstr.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr., Roithw.
7 Sgr. Ad. Pilz, Grünstraße.

Guter 68r Weißwein à Liter 6 1/2
Sgr. bei Wwe. Mühle, Niederstr.

Guter 68r Weißwein à Liter
6 1/2 Sgr. bei Fr. Kätsch, Grünstr.

68r Wein à Liter 6 Sgr. bei
Laube, Schweinicker Straße.

Weinausschank bei

C. Angermann b. deutsch. Hause, 68r 7 sg.
W. Faustmann, Berl. Str., 68r 7 sg.

Ofenfabrikant Fleischer, 68r 7 sg.
Posamentier Krüger, 68r 7 sg.

J. Pilz, Krautstraße, 68r 7 sg.
Rosbund, Hospitalstr., 68r R. u. Ww 7 sg.

Fleischer Uhlmann, 68r 7 sg.
Gerber Vogel, 68r 7 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 17. April: Maurerges. J. F. Kupke

in Krampen ein S. Joh. Friedr. Herrm.

Den 18. April: Häusler C. F. Künzel in Heinersdorf
Zwillinge, ein S. Carl Heinr. Paul u.

eine T. Anna Auguste. — Den 19. Rendant
J. C. O. Hoffmann eine T. Marie Elise

Hedwig. — Den 20. Einw. J. G. W. Schröd

in Kühnau eine T. Aug. Paul. — Den 23.

Fabrikarb. J. W. J. Nößeler ein S. Julius

Wilh. Paul. — Schneider J. J. C. Dürer

ein S. Carl Wilhelm Ernst. Einw. C. J.

Arlt in Heinersdorf eine T. Selma Emma

Bertha. — Den 24. Mühlenbet. J. J. A.

Decker in Heinersdorf ein S. Wilh. Rob.

Paul. — Kutschner J. G. Hoffmann in Hei-

nersdorf eine T. Aug. Paul. — Den 26.

Portier J. C. A. Mutschke eine T. Bertha

Alwine Clara. — Den 27. Fabrikarb. J. W.

Gladus ein S. Joh. Paul Aug. — Verst.

Bauer J. G. H. Fischer in Sawade eine T.

Ernest Aug. Louise. — Den 28. Gärtner J.

H. Johne in Sawade eine T. Joh. Auguste

Paul. — Maurerges. C. H. Malte ein S.

Paul Herrm. — Den 30. Kutschner J. G.

Lehmann in Kühnau ein S. Joh. Friedrich

Rob. — Schuhmacherstr. C. H. Prüfer ein

S. Carl Ad. Rob. — Den 1. Mai: Uhr-

macher J. C. G. Großmann ein S. Carl

Friedrich Wilhelm.

Getraute.

Den 8. Mai: Schuhmacherstr. Carl Heinr.

Kupke mit Jgfr. Ernest. Aug. Lehmann.

Steindräder J. C. C. Decker mit Jgfr. Henr.

Wilh. Bertha Meißner. — Tuchmacherges.

Jr. Ad. Reinh. Zucker mit Marie Louise

Bertha Findegenannt. — Tagearb. Johann

Gottlieb Schäfer mit Anna Rosina Woitha.

— Tagearb. J. C. G. Großmann in

Kühnau mit Jgfr. J. Leon. Weitmann.

— Tagearb. J. C. A. Heine in Kühnau mit

Joh. Aug. Schred.

Gestorbene.

Den 4. Mai: Des Fabrikarb. J. C. Lange

in Heinersdorf Sohn, Fr. Ost. Bernh., 3

M. 18 T. (Schlagfluss). — Den 5. Des

verst. Häuslers J. C. G. Gutsch in Heiners-

dorf Tochter, Joh. Louise, 7 J. 3 M. 18

T. (Scharlachfieber). — Den 6. Rendant

Friedr. Wilh. Pilz, 70 J. 4 M. 11 T. (Un-

terleibskleiden). — Den 7. Des verst. Lehr-

ers Chr. Fr. Schulz Wwe. Johanne Beate

geb. Prüfer, 80 J. 9 M. 16 T. (Schlagfluss).

— Den 8. Des Tuchmacherstr. Carl J.

Derlig Sohn, Theodor Richard, 18 J. 5 M.

28 T. (Lungentuberkulose). — Bergmann

Gottfried Kupke in Heinersdorf, 48 J. 4 T.

(Schlagfluss).

Die Jüge der Presslau-Freiburger Eisenbahn

treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg

um 8 Uhr 33 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)

" 17 " Nachm.

" 39 " Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein.

um 9 Uhr 35 Min. Vorm.

" 18 " Mittags.

" 23 " Nachm.

Ausserdem trifft ein Localzug von Rothenburg

um 7 Uhr 38 Min. Abends

hier ein und geht ein solcher um 4 Uhr 9 Min.

Nachmittags dorthin zurück.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.

Ankunft von " 8 " 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produktien-Vericht.

Berlin, 10. Mai 1872.

Nordd. Bundes-Anl. 101 1/2 bez. — Conso-

lidire Staats-Anl. 102 7/8 bez. — Preuß.

4 1/2 proc. Freim. Anl. 100 3/8 G. — Preuß.

40/0 Anleihe 96 1/4 bez. u. G. — Staats-Schul-

scheine 91/8 bez. — Prämien-Anleihe

120 1/8 bez. — Schlesische 3 1/2 proc. Pfand-

brie — Schles. Rentenbr. 96 3/8 B.

— Böhmische Rentenbr. 94 1/4 bez. — Frei-

burger 4 1/2 proc. Prior. G. 98 1/2 G. — Act.

der Schles. Tuchfabrik J. Sig. Förster & Co.

125 bez. u. G. — Alt. des Nidzlej. Caisse-

vereins 125 1/2 G. — Louisd'or 110 1/4 G.

Berlin, 10. Mai. Weizen loco 71-89

Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 52-57 1/2

Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, grobe

und kleine à 45-60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —

Hafer loco 42-52 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —

Petroleum loco 12 2/3 Thlr. — Leinöl loco

25 Thlr. — Spiritus loco ohne Fas 23 Thlr.

12-13 Sgr. bez.

Discont der Preußischen Bank 40%.

Nach Pr. Böllschau, den 26 April.

Maas und Gewicht Böllsch. Pr. Niedr. Pr.

pr. Schaff. Thl. sg. pf. Thl. sg. pf.

Weizen . 3 4 — 3 3 — — —

Roggen . 2 2 6 2 2 2 7 —

Gerste

Hafer

Wurzeln

Butter, Cr.

Stroh, Cr.

Butter, p.

Der Ausbruch des Vesuv.

Ein entsetzliches Naturereignis drohte die unter dem Schutz einer langen Ruhe zu einem Garten gestalteten Umgebungen des Vesuv in eine Wüste zu verwandeln. Dasselbe schreckliche Schicksal, das vor 1800 Jahren die blühenden Städte Herculaneum und Pompeji unter Asche und Lava begrub, scheint den friedlichen Wohnstätten beschieden zu sein, welche seitdem an den fruchtbaren und sonnigen Abhängen jenes Berges entstanden sind, in dessen Schooße unbekannte Mächte ein ewiges Feuer unterhalten. Ueber den Beginn des Ausbruches wird der „D. A. Z.“ unterm 26. April aus Neapel wie folgt berichtet: Die ganze Stadt ist in ungeheurer Aufregung wegen des neuen und so furchtbaren Ausbruchs des Vesuvus. Derselbe war wohl von dem Director des Observatoriums, Professor Palmieri, zum Vorauß gemeldet, aber Niemand machte sich auf solche Schrecken gefaßt. Der Berg war seit dem vorigen Frühling immer in Thätigkeit, aber in ruhiger und gewohnter Weise; jetzt plötzlich zeigte er alle seine Schrecken und Grauen. Vorgestern Abend begann der Ausbruch größere Dimensionen anzunehmen. Es war ein prächtiges, grausig schönes Schauspiel. Der Berg hatte das Ansehen eines feurigen Baumes und auch die Wurzeln fehlten nicht, indem auch an der Basis des Regels neue Deffnungen entstanden, aus denen Feuermassen hervordrangen.

Gegen Mitternacht nahm die Thätigkeit einiger derselben ab und es bildeten nun die Feuerströme die Figur eines umgekehrten lateinischen V. Dann verdeckte der Rauch eine Zeit lang das ganze Schauspiel, allein nach Kurzem drangen die Feuermassen wieder durch den Rauch hindurch und man hatte wieder das schöne Schauspiel wie am Abend. So ging es nun fast die ganze Nacht, und Sie können sich denken, daß eine Unzahl von Neugierigen und Schauflüstigen auf den Beinen war, um die herrliche Erscheinung zu beobachten. Leider sollte ihnen das übel bekommen. Gegen Abend waren viele, besonders viele Fremde, trotz der Zunahme der Eruption aus der Stadt gegangen, um die Erscheinung ja recht in der Nähe zu sehen. Die meisten davon sind ein Opfer ihres Wissensdurstes oder ihrer Neugier geworden. Der Berg barst plötzlich an vielen Stellen; während die Armen ihre Blicke nach oben wandten, begann unter ihnen der Boden zu wanken, es öffnete sich die Erde und verschlang sie in ihrem feurigen Schlunde.

Die Aufregung hierüber in der Stadt war furchtbar. Man rief nach Hilfe, die Behörden sandten Truppen und Ambulances an Ort und Stelle, die Gastwirthen machten sich daran, die Gäste zu suchen oder suchen zu lassen, die sie vermissten. Allein die Noth hatte ihren Gipfel noch nicht erreicht. Gegen Morgen bildete auf dem Berge ganz nahe bei dem Observatorium sich ein neuer Krater, der dieses Werk wahrscheinlich gänzlich zerstören wird. Neue Feuermassen wurden aus den neuen und alten Schlünden ausgeworfen, und zwar in solcher Masse, daß die dem Berge nächsten Orte auf allen Seiten schwer bedroht sind. Wie man diesen Morgen sagte, fürchtet man den Untergang des Dorfes San Sebastian, das landeinwärts liegt. Die Bewohner von Torre del Greco nahe am Meere haben zum größten Theile die Flucht ergriffen. Und sie thun gewiß recht. Hier, wo wir zwei Stunden weiter entfernt sind, hört man immer ein unheimliches Tosen und Brüllen im Innern der Erde, wo der Brei gekocht wird, der oben herausdringt. So ist es selbst hier nicht sehr angenehm, und in der Nähe des Vesuvus möchte ich schon gar nicht sein. Die Zahl der Opfer der letzten Nacht und des heutigen Tages anzugeben, ist jetzt noch nicht möglich. Am Morgen behauptete man, es seien wenigstens 60 Personen verschüttet oder von der Erde verschlungen worden; der neue Ausbruch vom Morgen mag diese Zahl vervierfacht haben. Daneben giebt es noch eine nicht unbedeutende Zahl von Menschen, die an dem Berge sich befinden, nicht verschüttet, aber rings von dem feurigen Strome umgeben. Die Behörden thun alles zu ihrer Rettung, aber wenn der Ausbruch noch zunimmt, so muß man wohl darauf verzichten. Man erwartet hier ständig den Minister des Innern, der versprochen hat, mit Hilfsmitteln zu kommen, und dessen einheitliche Leitung, wenn die Gefahr wächst, sehr nöthig ist.

Vermischtes.

— Der Sohn eines Weinbauern im Rheingau verließ noch als Knabe seine Eltern und ging nach Amerika. Nach 17jähriger Abwesenheit kehrte er zurück, aber so verändert, daß der Vater ihn nicht wiederzuerkennen vermochte. Darauf große Verlegenheit, wie die Identität festzustellen sei. Endlich sagte der Vater dem Amerikaner: „Geh in den Keller, und hole mir einen Schoppen vom Besten.“ Der Sohn ging und brachte den Wein. Nachdem der Vater gekostet, sprach er: „Ja, Du bist mein Sohn, sei willkommen in Deiner Heimath!“ Er hatte ganz richtig kalkulirt, wenn dieser Mann wirklich sein Sohn war, mußte er wissen, wo er seinen besten Wein liegen hatte, und da er die richtige Sorte getroffen, stand der Anerkennung nichts mehr im Wege —

— Einnahmen der Berliner Leierkastenmänner. Genaue Beobachtungen, welche man hat anstellen lassen, bestätigen die Annahme, daß die Leierkastenbesitzer gar kein schiechtes Geschäft machen; sie verdienen durchschnittlich mindestens 2 Thaler täglich! Häufig aber bringen sie es auf 3—4 Thlr. Besonders gute Geschäfte machen die Blinden, denen wir sie von ganzem Herzen gönnen; das beweisen schon ihre Unkosten. Sie bezahlen 1 Thlr. Leihgeld pro Woche für den Leierkasten, 2 Thlr. Lohn für den Führer und außerdem Bekostigung und Schlaßstelle für ihn und sich selbst, so daß ein Blinder mindestens 10 Thlr. wöchentlich einnehmen muß, um nur zu bestehen und — er verdient mehr! Am liebsten spielen die Leierkästen — in Arbeitervierteln! dort ist das arme Publikum weichherzig, giebt gern seinen Dreier und erfrischt den Künstlerstolz des Leiermannes durch die größte Aufmerksamkeit, durch die frohen, lachenden Gesichter, welche jeder Walzer, jede Polka zu Stande bringt. Aristokratische Viertel werden möglichst gemieden; hier werden die „Künstler“ mit einem Groschen barsch vom ewig faulenzen den Portier abgesertigt, bevor sie noch ihre Künste gezeigt haben. Wohl mag die Einnahme bedeutend erscheinen, doch wenn man bedenkt, daß die Leutchen recht schwer zu schleppen haben in Wind und Wetter, daß sie nur durch besondere Gebrechen z. von der Polizei die Erlaubniß zu diesem Gewerbe erhalten und daß wohl manches Kinderköpfchen den müden Vater Abends lachend und — hungrig erwartet, wird man die Einnahme diesem Bölkchen gönnen, das nur sehr selten bei einem Scandal betheiligt gefunden ist. Schließlich wollen wir noch einen eigenthümlichen Charakterzug dieser durch Musik gut gearbeiteten Armen erwähnen; es wird nie einem Spielmann einfallen, in demjenigen Reviere seine Kunst zu zeigen, in welchem er wohnt!

— [Feinheit des Styls.] Eine Zeitung in Kansas meldet: Mr. N. von Missouri unternahm neulich eine Reise, um Pferde zu holen, die nicht ihm gehörten. Er kam aber nicht mehr nach Hause, weil er plötzlich nicht mehr im Stande war, „mit seinen Füßen auf den Erdboden aufzutreten.“ (Er war nämlich als Rossdieb gehängt worden.)

— Ein Druckfehler, welcher sich vor Kurzem in ein süddeutsches Blatt eingeschlichen hatte, gab viel Stoff zum Nachdenken. Aus Anlaß der Einladung zur Zeichnung für eine neugegründete Bank hieß es unter Anderem: S. 3. Bei der Zeichnung werden sofort 10 Prozent baar erlegt, der Rest des Betrugs wird später in Raten erhoben.

Berlin. Mit der Häuserspeculation scheint es zu Ende zu sein. Vielen entzündet diese epidemieartige Kaufwuth schneller, als sie vorausgesetzt hatten; denn nach einer oberflächlichen Berechnung gingen am 1. Mai den Speculanten wenigstens 200,000 Thlr. verloren, welche sie als Angeld bereits gezahlt haben, während sie die weitere Zahlung nicht leisten, d. h. Niemand inzwischen gefunden haben, der in ihre Rechte treten will, worauf es von vornherein abgesehen war. Ein, der „Ger. S.“ genannter Hauswirth verdient in diesem Jahre bereits zum zweiten Male 5000 Thlr., die er als Angeld erhalten, weil die Käufer das Restgeld nicht haben zahlen können.